



ARBEIT – menschengerecht und kompetent vermitteln



JONA Personalservice unterstützt und begleitet arbeitssuchende Menschen mit Wertschätzung, Sozialkompetenz und Fairness.



25 JAHRE
JONA
Personalservice

Arbeitskräfteüberlassung mit Herz

Mag.^a Maria Leutgeb
Leiterin JONA Personalservice



Daniela Hader



Maria Leutgeb



Reinhard Brix



Ein Personalbereitsteller der etwas anderen Art feiert sein 25jähriges Jubiläum:
JONA Personalservice, ein Betrieb der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung

Die Aufgabe der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung ist die Unterstützung von arbeitslosen Menschen. Und JONA – als gemeinnütziger Betrieb der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung – setzt dieses Ziel ganz konkret um.

JONA baut Brücken zwischen Arbeitsuchenden und Firmen

Jüngste Arbeitsmarktdaten lassen aufhorchen und hoffen, die Arbeitslosenquote ist rückläufig. Und trotzdem gibt es zahlreiche Menschen, die arbeiten wollen und keine Möglichkeit dazu bekommen. „Im direkten Kontakt mit arbeitslosen Menschen erfahren wir, was es heißt, in einer auf Profit maximierten Arbeitswelt keinen Platz zu haben“, schildert Maria Leutgeb, Leiterin von JONA Personalservice. In unserer Leistungsgesellschaft haben es Menschen mit gesundheitlichen Problemen besonders schwer. Das Team von JONA – Maria Leutgeb, Daniela Hader und Reinhard Brix – begleitet Frauen und Männer, die aufgrund ihrer Ausbildung, ihres Alters, ihrer Herkunft oder körperlicher aber auch psychischer Beeinträchtigung schwer Arbeit finden.

Integrative Arbeitskräfte- überlassung

JONA Personalservice ist seit 25 Jahren mit dem erfolgreichen Modell der integrativen Arbeitskräfteüberlassung in Oberösterreich tätig und unterstützt arbeitslose Menschen bei der Suche nach einer passenden Arbeitsstelle im gewerblichen, industriellen und institutionellen Bereich. Diese langjährige Erfahrung gepaart mit Sozialkompetenz ist auch den Betrieben wichtig. „In letzter Zeit kommen immer mehr Firmen auf uns zurück, weil sie mit unserem Service zufrieden sind, passende MitarbeiterInnen vermittelt bekommen und kompetent betreut werden“, fasst Daniela Hader ihre Erfahrungen als Kunden- und Personalberaterin

zusammen. Die Fähigkeiten und Stärken der Arbeitssuchenden bestmöglich mit dem Personalbedarf des Unternehmens abzustimmen und so passgenaue Stellenbesetzungen zu schaffen, ist das Ziel von JONA. Von gewerblichen Arbeitskräfteüberlassern unterscheidet sich der Betrieb der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung durch die nachhaltige Integration von arbeitssuchenden Menschen in sensiblen Lebenssituationen in den Arbeitsmarkt. Dabei wird ganz bewusst auf die Bedürfnisse und Möglichkeiten der BewerberInnen eingegangen. Eine umfassende und kompetente Begleitung im Arbeitsprozess ist den PersonalberaterInnen von JONA wichtig. KooperationspartnerInnen von JONA schätzen die Zeitersparnis bei der Personalsuche sowie die hohe fachliche Kompetenz.

Mit Unterstützung von JONA Arbeit gefunden

Zahlreiche Arbeitssuchende haben in den letzten 25 Jahren durch JONA Personalservice Arbeit gefunden. Viele Jobsuchende wenden sich an JONA, weil sie schlechte Erfahrungen am Arbeitsmarkt gemacht haben und aus unterschiedlichen Gründen keine Chance bekommen, direkt in einem Unternehmen aufgenommen zu werden.

JONA strebt an, dass die MitarbeiterInnen mit ihren Aufgabengebieten in den Betrieben zufrieden sind. Daher wird den BewerberInnen die Möglichkeit geboten, vor dem eigentlichen Bewerbungsgespräch beim Unternehmen sich von den JONA-Personalberaterinnen ausgiebig informieren und beraten zu lassen.

Erfolgreiche Arbeitsaufnahme

Ein 27jähriger Mann erfuhr über Bekannte von JONA und vereinbarte telefonisch ein Bewerbungsgespräch. Eine schwere Zeit lag hinter ihm. Aufgrund seiner Beeinträchtigung

(halbseitige Lähmung) geriet er immer wieder in die Arbeitslosigkeit oder in prekäre Arbeitsverhältnisse. Die Folge waren Selbstzweifel aufgrund der vielen Absagen und erhebliche Geldsorgen.

Er gab jedoch nicht auf, und mit Hilfe von JONA wurde eine passende Stelle in einem Unternehmen für ihn gefunden. Bei einem von der JONA-Beraterin vereinbarten Termin lernten sich die Verantwortlichen des Unternehmens und der junge Mann kennen. Da dieses Gespräch positiv verlief, wurde die Beschäftigung vereinbart und der junge Mann konnte seine Fähigkeiten im Arbeitsalltag unter Beweis stellen. Unser Mitarbeiter ist nun bereits seit fünf Jahren in dem Unternehmen beschäftigt und hat somit ein fixes Arbeitsverhältnis sowie ein regelmäßiges Einkommen. Eine klare Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Positive Bilanz

JONA ist mit der Bilanz der letzten 25 Jahre sehr zufrieden. Über 900 Dienstverhältnisse konnten seit der Gründung verzeichnet werden, rund 6.500 Bewerbungen gingen ein und zahlreiche Gespräche wurden geführt. Trotz mancher Herausforderungen zieht die Leiterin Maria Leutgeb auch für das laufende Jahr eine erfreuliche Zwischenbilanz. 49 Menschen – vom Hilfsarbeiter bis zur Akademikerin – sind aktuell bei JONA Personalservice angestellt.

Große Herausforderung für die zukünftige Arbeit des Teams von JONA ist die Gewinnung weiterer Firmen mit sozialem Bewusstsein. JONA verbindet Wirtschaftlichkeit und soziales Handeln zu einem integrativen Ganzen mit sozialem Mehrwert. Das Team von JONA bedankt sich herzlich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, KundInnen und NetzwerkpartnerInnen für die gute Zusammenarbeit. Denn nur im Zusammenspiel mehrerer Partner kann Gutes gelingen!

Helpen Sie uns suchen!

Drei Jugendliche aus unserem Jugendprojekt JU-CAN stellen wir hier vor. Sie sind interessiert, motiviert und hoffnungsvoll auf der Suche nach einer Lehr- oder Arbeitsstelle und werden trotzdem nicht genommen. Auch wenn nicht alles in ihrem bisherigen Leben perfekt gelaufen ist, brauchen diese Jugendlichen eine Chance, damit ihr Arbeitsleben überhaupt einmal beginnen kann. Sie suchen händeringend eine passende Stelle und ersuchen dabei um die Unterstützung der Leserinnen und Leser unserer Zeitung. Bitte melden Sie sich telefonisch 0732/78 13 70 oder per E-Mail: arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at.

Aktuelle Zahlen: Es gibt viel zu viele arbeitssuchende Menschen in Österreich. Trotz guter Konjunktur suchten in diesem Sommer 370.000 Menschen händeringend einen Arbeitsplatz. Die Zahl ist zwar niedriger als der höchste Wert im Sommer 2016 mit 425.000, aber es sind eben nur um 55.000 Menschen weniger. Auch bei den Jugendlichen suchen mit 60.000 weit mehr einen Arbeits- oder Lehrplatz, als zur Verfügung stehen.

Stelle, wo ihr zugetraut wird, dass sie den beruflichen Herausforderungen gewachsen ist. Die bisherigen Absagen haben Alma nicht entmutigt, sie sucht engagiert weiter nach einem passenden Ausbildungsplatz.



Abdi, 19 Jahre

Berufswunsch: Koch im Hotel- und Gastgewerbe. 15 Bewerbungen und 6 Bewerbungsgespräche.

Abdi hat einige Jahre die Schule in Österreich besucht und mit dem Polytechnischen Lehrgang abgeschlossen. Seine große Leidenschaft ist das Kochen. Er möchte unbedingt in einem größeren Hotel oder in einem Restaurant sein Kochtalent unter Beweis stellen. Auch die Möglichkeit für ein paar Jahre als Koch auf einem Schiff zu arbeiten, wünscht er sich für seine Zukunft. Bei seinen Praktika in Linzer Hotels und Restaurants konnte er interessante und vielseitige Erfahrungen sammeln. Abdi arbeitet sehr eigenverantwortlich, ist ein Organisationstalent und freut sich in einem Team mitzuarbeiten. Er geht mit Selbstvertrauen an seine Arbeit heran und überrascht immer wieder mit neuen Gerichten, die seiner ausgeprägten Kreativität entspringen. Abdi hat ein humorvolles und gepflegtes Auftreten und spricht perfekt Deutsch und Arabisch. Diese beiden Sprachen hat er eigenständig erlernt.

Da sein Interesse für die Arbeit in der Küche sehr groß ist und viele Köche im Gastgewerbe und in Hotelbetrieben gesucht werden, gibt er die Hoffnung nicht auf, bald eine Zusage für eine Lehr- oder Arbeitsstelle zu bekommen.



Alma, 19 Jahre

Berufswunsch: Einzelhandelskauffrau mit Schwerpunkt Kosmetik oder Bekleidung. 40 Bewerbungen und 10 Bewerbungsgespräche.

Bei Schnuppertagen konnte Alma bereits Erfahrungen in den Bereichen Einzelhandel, Friseur und Gastronomie sammeln. Ihr freundliches und modisches Auftreten ist Kennzeichen für Alma, die auch sehr kompetent ist bei aktuellen Modetrends. Beratungs- und Kundengespräche machen ihr viel Spaß. Sie zeigt großes Interesse an Neuem und möchte unbedingt ihre vielfältigen Talente in der Arbeit einsetzen. Alma erledigt ihre Aufgaben sehr selbstständig und beeindruckt immer wieder durch ihre Kreativität.

Obwohl Alma die Hauptschule nicht abgeschlossen hat, kann sie eine Lehre absolvieren. Sie braucht eine



Tobias, 20 Jahre

Berufswunsch: Einzelhandelskauffmann mit Schwerpunkt Feinkostfachverkauf oder Betriebslogistiker.

50 Bewerbungen und 10 Bewerbungsgespräche.

Tobias hat beim Schnuppern im Einzelhandel tolle Rückmeldungen erhalten. Seine Stärke ist die freundliche, ruhige und zuvorkommende Persönlichkeit. Er berät gerne Menschen und geht dabei sehr gut auf deren Wünsche ein. Tobias arbeitet sehr selbstständig an seinen Arbeitsaufträgen, fühlt sich aber wohl, wenn er im Team arbeitet. Er zeigt großes Interesse in Allgemeinbildung und Gesellschaftspolitik. Die Möglichkeit, seine Mathematikkenntnisse bei JU-CAN zu vertiefen, nimmt er gerne an.

Tobias sucht sehr motiviert eine Lehrstelle und möchte bevorzugt in einem Team eingebunden sein.

**Wir unterstützen und begleiten
arbeitssuchende Menschen.**

**Helpen Sie uns bitte dabei mit einer Spende
an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
IBAN AT09 1860 0000 1065 3210**



Bert Brandstetter
Ehem. Kollegiumsmitglied

Reden wir übers Geld



Über fast alles kannst du mit Freunden reden, über Geld eher nicht. Der Verdienst scheint tabu zu sein in der alltäglichen Kommunikation. Schnell wird unterstellt, auf billige Weise Neid schüren zu wollen, wenn jemand auf das hohe Einkommen dieser oder jener Person hinweist. Dabei wissen wir es, und es gibt berechtigten Grund zur Sorge: Reiche werden immer reicher, Arme werden immer ärmer. Nicht irgendwo in Afrika, sondern auch in Österreich, das sich nach wie vor im edlen Kreis der 10 reichsten Länder der Erde befindet. Fünf Prozent aller Haushalte verfügen über 139-mal mehr als die Hälfte aller Haushalte. Klingt kompliziert, lässt sich aber plastisch darstellen.

Nehmen wir 100 Euro. Viel Geld für eine Familie. Ein größerer Einkauf und weg ist der Hunderter. Er entspricht genau 13.900 Euro einer Familie aus den oberen 5 Prozent. Selbst wenn die reiche Familie beim Einkauf zehnmal soviel ausgibt wie die arme Vergleichsfamilie, blieben ihr 12.900 Euro für andere Vergnügungen. Das ist Luxus. Auch wenn dieser Luxus redlich erworben wurde: ist er ethisch zu rechtfertigen angesichts der sozialen Schieflage?

Soziale, auch kirchliche Revolutionäre wie der legendäre Voest-Kaplan Hans Innerlohinger, traten einst dafür ein, kein Chef dürfe mehr als das Zehnfache des kleinsten Verdieners dieser

Firma erhalten. Die Wirtschaft stünde heute ohne Kapitäne da, selbst beim Zwanzigfachen Gehalt der Putzfrau. Aber wo ist das Ende dieser Entwicklung? Bei einem Jahresgehalt von mehr als 100 Millionen Euro für den Chef eines deutschen Autokonzerns etwa? Oder auch schon bei den zwei Millionen Jahresgehältern für österreichische Manager? Kann man bei solchen Summen überhaupt noch von Relationen sprechen? „Wieviel Lohn ist gerecht?“, fragen wir, nachdem in Oberösterreich Manager von landeseigenen Betrieben erstmals mehr verdienen dürfen als der Landeshauptmann.

Noch einmal ganz konkret: Sind 17.511,50 Euro brutto im Monat nicht genug, um als Manager gute Arbeit zu leisten? Oder öffnet sich mit dieser Premiere auf kurz oder lang ein Fass ohne Boden, das die Schere zwischen arm und reich noch weiter auseinandertreibt? Das Thema ist mehr als brisant, es ist politisch gefährlich. Immer mehr Menschen bleiben Wahlen fern oder schließen sich irgendwelchen, oft auch skurrilen, politischen Protestbewegungen an. Wenn hier locker mit Millionen gespielt wird, andererseits aber viele Leute um ihr tägliches Auskommen zu kämpfen haben, ist es verständlich, wenn sie sich andere Vertreter suchen, oder sich gelbe Westen überziehen und ihrem Ärger auf der Straße Luft machen.



**Herzliche Einladung
zum FEIERTAG
Samstag, 12. Oktober 2019
13.00 Uhr bis 19.30 Uhr
Museum Arbeitswelt Steyr**

Wir feiern den Abschluss der Kampagne „Hier arbeitet ein Mensch“ und 50 Jahre Solidaritätsfonds der KAB / KAJ. Wir präsentieren Aktionen und Erkenntnisse, die die KAB und die Betriebsseelsorge während der Kampagne gesammelt haben. Ein Nachmittag zum Ermutigen, Feiern, Kennenlernen und Wiedersehen.

Anmeldung und Information unter www.mensch-arbeit.at

Einladung

Sozial-Stammtisch

Donnerstag
1. Oktober 2019, 19.00 Uhr
Cardijnhaus, Kapuzinerstraße 49

Menschenrechte mehr denn je

**Erfahrungen von Amnesty
International und
Entwicklungsperspektiven
für die Zivilgesellschaft**

Mag.^a Annemarie Schlack, MA
Geschäftsführerin bei
Amnesty International Österreich

TEIL
MEINES
LEBENS.

VKB | BANK

Aus Solidarität mit sozial benachteiligten Menschen:
Ihre Spende für die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
IBAN: AT09 1860 0000 1065 3210

www.vkb-bank.at

Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@dioezese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Barbara Mitterndorfer-Ehrenfellner, Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niederdorf 15, 4274 Schönau